

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

mung schon seit 1877 vorlag, deren Verwirklichung es aber seither immer widerstrebte, hatte er sich bereit erklärt, hinzunehmen, in der Hoffnung, eine Änderung jener Bestimmungen zu erreichen. Er selbst hatte die Abmachung, die in Buchlau mündlich getroffen wurde, angeregt. Der Fehlschlag, den ihm die Panlawisten heftig vorwarfen, machte ihn zum unveröhnlichen Feinde Ahrenthals, der dafür das Bewußtsein haben durfte, die Stellung der Monarchie in Bosnien gefestigt zu haben, wo sie von der serbischen Propaganda, die auch den Mohammedanern geschickte Vorpiegelungen machte, bedroht war. Der neue russische Gesandte in Belgrad, Hartwig, wurde eine Stütze der serbischen Hoffnungen, Iswolsky, der als Botschafter nach Paris ging, wurde eine Stütze der Revanchehoffnungen, und Casonow, der neue Minister des Außern, half dem Balkan und in die Welt, der zugleich das Wohlwollen Englands und Frankreichs genoß und von dem er sich eine vollständige Umgestaltung der politischen Verhältnisse im Sinne Rußlands versprach. Das Potsdamer Versprechen, daß Deutschland und Rußland gegen einander nicht aggressiv vorgehen wollten, der letzte Versuch, die alten Zeiten zu erneuern, konnte der nunmehr unwiderstehlich gewordenen Entwicklung der neuen Situation nicht vorbeugen.

In Potsdam war ein russisch-persischer Eisenbahnanschluß an die Bagdadbahn vereinbart worden. Rußland erkannte somit die Bagdadbahn als eine Tatsache an, denn eine Tatsache war sie nun einmal. Aber dies bedeutete keineswegs, daß es sich mit der Rolle, die Deutschland im Orient spielte, abfinden wollte. Kaiser Wilhelm II. hatte im Jahre 1898 in Damaskus am Grabe des großen Sultans Saladin eine Rede gehalten, die ihn in den Augen der ganzen islamitischen Welt zum Beschützer der mohammedanischen Staaten erhob. Rußland fühlte sich in seinen Plänen auf Konstantinopel und Kleinasien getroffen. Deutschland, das sich nach den früheren Berliner Auffassungen um Konstantinopel gar nicht zu kümmern hatte und es den Russen getrost gönnen sollte, stellte sich nun auch hier neben Osterreich-Ungarn, erweiterte dadurch die Bedeutung des Bündnisses von 1879, da es nun ein direktes Interesse an der Türkei zeigte, deren Schicksal einen Hauptgrund für einen russisch-österreichischen Konflikt bilden konnte, und schien sich sogar für den asiatischen Teil der Türkei einzusetzen zu wollen. Für diesen Teil hatte zwar bereits England im Mai 1878 einen schriftlichen Schutzvertrag gegeben, der aber so verkläuselt war, daß er immer verleugnet werden konnte.